

Vorlage Stadtparlament

| | |
|---------------|--|
| Datum | 3. März 2020 |
| Beschluss Nr. | 3945 |
| Aktenplan | 152.15.12 Stadtparlament: Interpellationen |

Interpellation Jürg Brunner und René Neuweiler: Globalbudget: Ist die Zeit reif, dass die Stadt anders rechnet und rapportiert?; schriftlich

Jürg Brunner und René Neuweiler sowie 23 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 10. Dezember 2019 die beiliegende Interpellation «Globalbudget: Ist die Zeit reif, dass die Stadt anders rechnet und rapportiert?» ein.

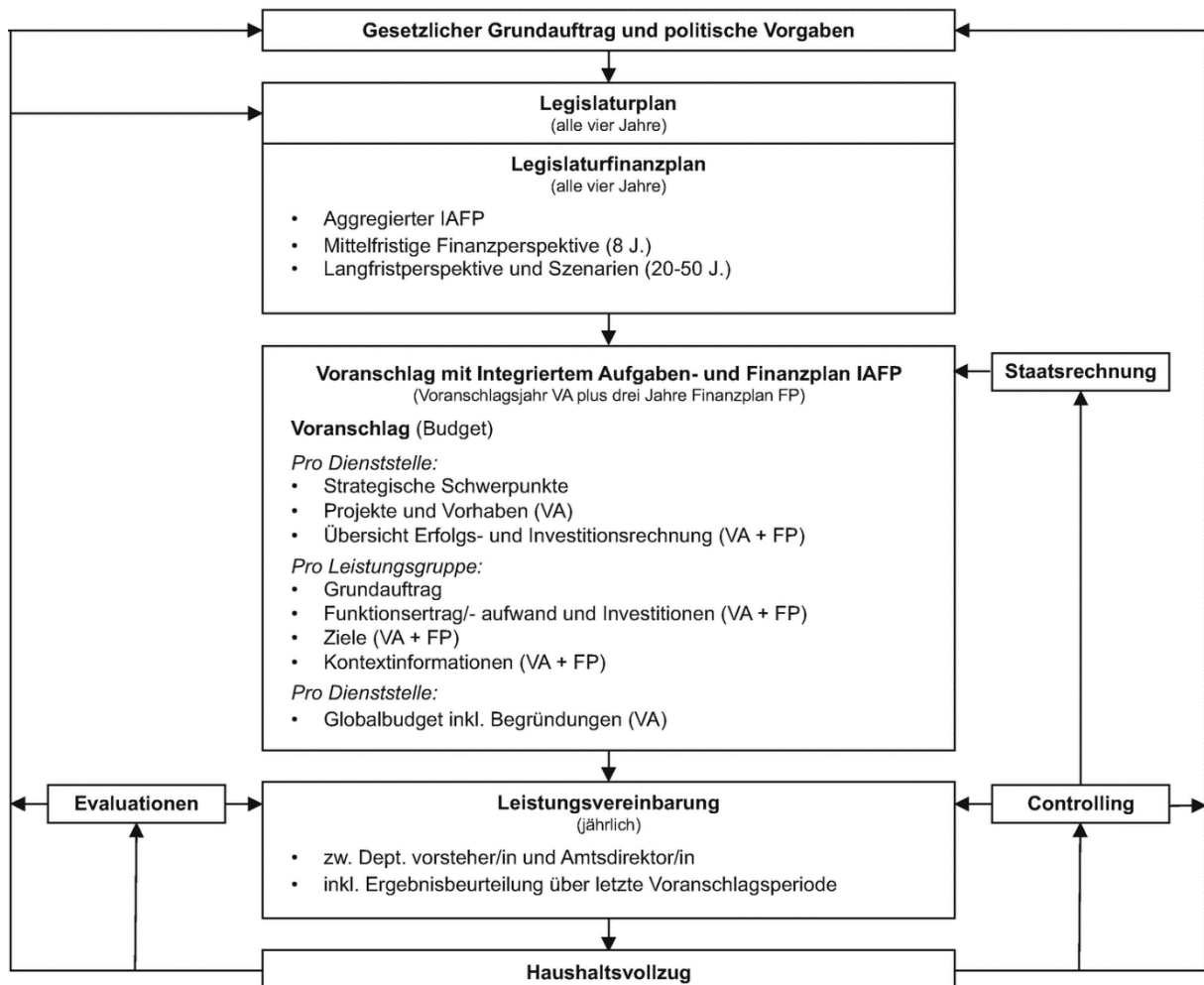
Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1 Ausgangslage

Der Begriff Globalbudget wie auch der Begriff der wirkungsorientierten Verwaltungsführung ist untrennbar mit dem Konzept des New Public Management [NPM] der frühen 90er Jahren verbunden. Die Betrachtungsweise der öffentlichen Verwaltung wurde neu in den Kontext von betriebswirtschaftlichen Grundlagen gesetzt. Die Verwaltung soll damit effektiver (Ziel/Leistung) und effizienter (Mittel/Leistung) werden. Der Dialog zwischen Verwaltung und Parlament soll von Relevanz sein und an Effektivität und Effizienz der Leistungserbringung gemessen werden. Die Politik soll für den Bürger und die Bürgerin zweckmässig (Ziel/Bedürfnis) und von ihrem Beteiligungswillen (Mittel/Bedürfnis) geleitet werden. Während das Globalbudget eines der Instrumente und nur die eine Seite von NPM ist, so ist die Leistungsvereinbarung (und Leistungsmessung) die andere Seite. Globalbudgets (Mittel) sind schnell erstellt. Leistungsvereinbarungen (Zieldefinitionen) sind hingegen in ihrer Erstellung und die Auseinandersetzung mit den Erwartungen für Politik und Verwaltung anspruchsvoll. Die Einführung von Globalbudgets ohne die notwendigen Controlling-Instrumente, konkret einer Kosten-/Leistungsrechnung und Indikatoren (messbare Grössen), erschwert die Berichterstattung bzw. die Vergleichbarkeit nach dem ersten Jahr erheblich. Damit mehrjährige Vergleiche möglich sind, muss das System durch die Verwaltung administriert, gesteuert und weiterentwickelt werden. Auch der kulturelle Wandel, ausgelöst durch zeitgemässe Controlling-Instrumente und NPM, ist nicht zu unterschätzen.

Der Bund hat seit 2017 einen Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP), Leistungsvereinbarungen gepaart mit einer Kosten-/Leistungsrechnung und Globalbudgets. Weiter setzen z.B. die Städte Zürich, Bern, Winterthur, Köniz, Bülach das Instrument des IAFP in verschiedenen Varianten ein (vgl. Weil, S. (2017): 25 Jahre New Public Management in der Schweiz – Zehn Gestalter erzählen. Cahier de l'IDHEAP. Band 300.).

Das nachfolgende Schema zeigt die Elemente eines Systems nach NPM und die Wirkungszusammenhänge zwischen diesen Elementen. Das Globalbudget ist nur ein Element im Gefüge eines NPM-Systems.



Ritz A., Thom N. (2020): Finanz- und Leistungsdimension des Public Managements. Springer Gabler, Wiesbaden.

Der Stadtrat hat das Postulat der Fraktion CVP-EVP-BDP «Einführung Integrierter Aufgaben- und Finanzplan (IAFP)» vom 29. Oktober 2013 in seiner Antwort an das Stadtparlament vom 17. Dezember 2013 (Nr. 1244) für erheblich erklärt. In der Schlussfolgerung dieser Antwort hat sich der Stadtrat bereit erklärt, die Einführung von IAFP zu prüfen, sobald ein neues ERP-System zur Verfügung steht und der neue Rechnungslegungsstandard RMSG (HRM2) eingeführt ist.

In den Jahren 2014 bis 2018 war die Einführung eines neuen ERP-Systems rechtlich blockiert. Die Beschaffung war nicht möglich. In der zweiten Jahreshälfte des Jahres 2018 wurde mit einer neuen Ausschreibung die Beschaffung wiederaufgenommen und nach dem aktuellen Projektstand soll dieses neue ERP-System für Finanzen und Personal mit dem Rechnungslegungsstandard RMSG am 1. Januar 2022 in Betrieb gehen. Es ist mit einer sehr hohen Auslastung der vorhanden personellen Ressourcen im Bereich Finanzen bis Ende 2022 zu rechnen. Mit der Umstellung auf das neue System wird neu die Möglichkeit der Führung einer Kosten-/Leistungsrechnung (KLR) geschaffen. Dies ist die

Grundlage für weitere Methoden aus dem NPM-System. Im Rahmen des ERP-Projekts soll geprüft werden, ob sich bei der Zusammenarbeit mit den anderen Städten (Gossau, Rapperswil-Jona und Wil), welche ebenfalls ein neues ERP mit Abraxas/Abacus einführen werden, Synergien für den Aufbau eines IAFP bzw. der Führung einer KLR ergeben. Gossau setzt bereits IAFP ein. Aus den oben genannten Voraussetzungen wird der Stadtrat seine Schlüsse für weitere Methoden von NPM ziehen, so auch bei Globalbudget und Leistungsvereinbarung.

Es kann an dieser Stelle festgehalten werden, dass NPM-Systeme die Arbeit des Parlaments erleichtern. Mit Sicherheit wird die Leistungserbringung transparenter dargestellt und deren Planung kann genauer werden.

Der Betrieb eines solchen Systems ist aber mit einem nicht zu unterschätzenden Aufwand für die Verwaltung verbunden: all diese Elemente müssen entwickelt, administriert, gesteuert und weiterentwickelt werden. Darauf weisen diverse Auswertungen der letzten Jahre und Befragungen von Expertinnen und Experten hin. Auch zeigt sich, dass im Vergleich von Städten mit NPM und Städten ohne NPM, kein wesentlicher Unterschied der «finanziellen Grosswetterlage» festgestellt werden kann. Das Reporting ist für Parlamentsmitglieder aber sicher verständlicher und einfacher lesbar.

2 Beantwortung der Fragen

1. Wie hat sich der Stadt in den letzten Jahren mit der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WoV) auseinandergesetzt?

Der Stadtrat hat sich im Jahr 2001 im Rahmen einer sehr ausführlichen Interpellationsantwort mit dem Thema NPM respektive WOV intensiv auseinandergesetzt. Er hat sich damals für einen pragmatischen Weg entschieden. Diesem Weg folgt der Stadtrat auch heute. So wurde das Instrument der Legislaturplanung (Vierjahresplanung) mit Vision und strategischen Handlungsfeldern 2030 geschaffen. Die Legislaturplanung wird von einer Mittelfristplanung der Finanzen (Finanzplanung) begleitet. Der Stadtrat wird sich auch in den nächsten Jahren mit dem Thema der WOV auseinandersetzen. Verschiedene Instrumente (Kosten-Leistungsrechnung, Integrierte Aufgaben und Finanzplanung) setzen das neue ERP-System voraus.

2. Wie ist die grundsätzliche Haltung des Stadtrates zu einem Globalbudget?

Globalbudgets ohne Leistungsvereinbarungen, Integrierten Aufgaben- und Finanzplan sowie Kosten-/Leistungsrechnung betrachtet der Stadtrat als wenig sinnvoll. Wenn das neue ERP-System mit den Möglichkeiten zur Führung einer Kosten-/Leistungsrechnung eingeführt ist, wird er die Situation neu beurteilen.

3. Ist der Stadtrat bereit, dem Stadtparlament Informationen über die vergangenen Jahre so aufzubereiten, dass ein mehrjähriger Vergleich möglich wird?

Informationen über die Eckwerte und Kennziffern des Haushaltes (Zeitreihen) können dem Bericht des Stadtrates zur Rechnung entnommen werden.

Die aktuell dafür eingesetzten IT-Systeme sind veraltet und werden nicht mehr weiterentwickelt. Dieser Zustand kommt daher, dass die Stadt in der Beschaffung eines neuen ERP-Systems von 2014 –

2018 aus juristischen Gründen blockiert war. Mit dem alten System ist eine laufende und automatisierte Berichterstattung nicht möglich. Die Auswertungen müssen alle «von Hand» aufbereitet werden.

4. *Mit welchen Auswirkungen auf die Stadtfinanzen ist mit der Umstellung auf RMSG ungefähr zu rechnen?*

RMSG wird einerseits eine Neubewertung des Finanzvermögens mit sich bringen. Andererseits werden mit RMSG die Abschreibungszeiten und die Aktivierungsgrenzen neu definiert. Dies wird zur Folge haben, dass die Abschreibungen geringer ausfallen werden. Die Erhöhung der allgemeinen Aktivierungsgrenze wird dazu führen, dass die Investitionsrechnung entlastet und die Laufende Rechnung belastet wird. Die genauen Auswirkungen können nur Simulationen zeigen, die aber erst nach der Einführung des neuen ERP-Systems möglich sein werden.

Der Stadtpräsident:
Thomas Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Manfred Linke

Beilage:

- Interpellation vom 10. Dezember 2019